

Neue Passion gefunden: Heinz Ramsenthaler auf seinem Hand-Rennbike. Foto: Us

Von den Kufen zum Handbike

Heinz Ramsenthaler: Ehemaliger Eisschnellläufer fährt mit Hi-Tech-Gerät aus den USA

MÜNCHEN/ANRAFF. Durch drei Bypass-Operationen im linken Bein - bedingt durch Gefäß-Erkrankungen - konnte Heinz Ramsenthaler aus Anraff seine Beine nicht mehr in der bei ihm vorher üblichen extrem Art belasten. Nur noch etwa 30 Prozent der Kraft stand zur Verfügung, dazu kam eine schnelle Ermüdung beider Beine. Für Ramsenthaler brach eine Welt zusammen, denn Sport hatte für ihn lebenslang absolut erste Priorität.

Schon mit fünf Jahren lernte der jetzt 67-Jährige im nahen Eisstadion seiner Heimatstadt München das Schlittschuhlaufen. Dieser Sport war dann auch über viele Jahre in Form von Eisschnelllauf seine „Nummer eins“, wie Ramsenthaler das nennt.

Als Jungmann mit 19 Jahren nach Kalifornien ausgewandert ist, war er in den drei Jahren seines dortigen Aufenthaltes im Short-Trak aktiv, einem spektakulären Schlittschuh-Kleinbahnrennen.

Nach Bayern zurückgekehrt, schaffte Ramsenthaler bei den Deutschen Eisschnelllauf-Meisterschaften Rang

zwei in seiner Klasse, wurde 1965 bayrischer Landesmeister und erreichte in den Folgejahren bei deutschen und bayrischen Meisterschaften vordere Platzierungen. Nachdem der Speditions-Kaufmann Ramsenthaler 1972 berufsbedingt nach Nordhessen umgezogen ist, musste er die Sportart wechseln: Eisschnelllauf-Bahnen gibt es in unserer Region nicht, da bot sich das Inlinern an und auch hier war der leidenschaftliche Sportler bei diversen Wettbewerben mit vorderen Platzierungen erfolgreich.

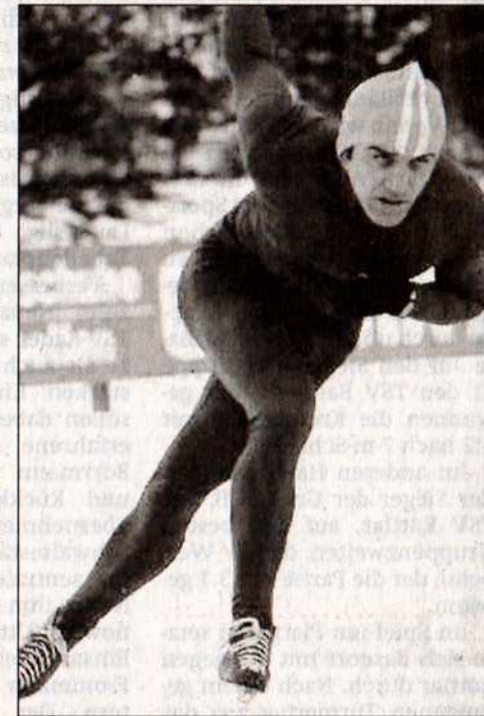
Jetzt nun die für einen Spitzensportler schreckliche Situation der starken körperlichen Behinderung. Diese ließ weder Eisschnelllauf noch Inlinern zu, und auch der immer nebenbei betriebene Radsport war nicht mehr möglich, die Beinkraft reichte einfach nicht aus.

Der Ausweg aus dem Dilemma war ein Handbike, im Fall Ramsenthaler ein Rennbike, also ein handbetriebenes Liegerad. Die Verbindung zu solchen Geräten hatte Ramsenthaler durch Hermann Sonderrhüsen aus Giflitz, mit

dem er sich auf seinen Inlinern schon heiße Privatrennen geliefert hatte.

Nach einigem Forschen über alle möglichen Internet-Kanäle kam Ramsenthaler an eine Handbike-Adresse in den USA. Nach sorgfältiger Prüfung empfand er den Anbieter als seriös und bestellte das dort angebotene Spitzenbike. Beim derzeit günstigen Kursverhältnis zum Dollar waren dafür knapp 2 000 Euro für das voll mit guten Komponenten ausgestattete Bike zu überweisen. „Die Anpassung an die für mich optimale Position konnte ich bei der ausgezeichneten durchdachten Technik dieses Bikes selbst vornehmen“, so Ramsenthaler, der mit seiner Entscheidung rundum zufried-

den ist. Diese Zufriedenheit wird noch dadurch verstärkt, „dass ich nun endlich wieder aktiv Sport betreiben kann.“ Anfragen per eMail: ramsenthaler@gmx.de. (üs)



Es war einmal: Ramsenthaler war in jungen Jahren ein erfolgreicher Eisschnellläufer.